

Die Stärken der Freien Theater



Professionalität und Nachwuchsstärke

Freie Theater arbeiten hoch professionell. Niedersachsen zeichnet sich dabei insbesondere durch eine große Zahl an Freien Theatern und einen bemerkenswert starken Nachwuchs aus.

Diversität und Experimentierfreude

Freie Theater bedienen die unterschiedlichsten Formate und erarbeiten immer wieder neue Ästhetiken. Sie bieten großes Entwicklungspotential für die kulturelle Landschaft.

Flexibilität und Aktualität

Freie Theater können schnell auf aktuelle Fragestellungen reagieren und so Menschen direkt über die Themen, die sie bewegen, erreichen.

Interdisziplinarität und Offenheit für Bündnisse

Freie Theater arbeiten spartenübergreifend, kooperieren mit vielfältigen Institutionen und lassen deren Expertise in ihre Produktionen einfließen.

Freies.Theater.Land Niedersachsen



**Positionen und Bedarfe 2017 -
für eine professionelle und vielfältige Theaterlandschaft**

Der Landesverband Freier Theater in Niedersachsen

Der gemeinnützige Landesverband Freier Theater in Niedersachsen (LaFT) wurde 1991 als Interessenvertretung der Freien Theater gegründet. Die Mehrzahl der professionellen, niedersächsischen Freien Theatergruppen und Theaterhäuser ist hier organisiert – derzeit hat der Verband 100 Mitglieder.

Die Freie Theater Szene in Niedersachsen bildet das gesamte Spektrum ab: Vom Eine-Frau-Unternehmen bis zum Theaterhaus, vom Puppenspieler bis zum interdisziplinären Performancekollektiv... Das Land ist überzogen mit einem Netz von Theaterorten und Angeboten. Und dieses Netz wächst, verändert und erneuert sich fortlaufend.

Freies Theater gibt es in der Stadt und in der Fläche, im 46-Einwohner-Dorf wie in der Landeshauptstadt. Es ist Grundversorgung und Spitze zugleich.

Eine Gemeinsamkeit, die all die verschiedenen Theatermacher*innen eint, ist ihre Professionalität:

Sie bringen profunde Ausbildungen und langjährige Erfahrungen mit. Und sie verdienen ihren Lebensunterhalt mit Theater.

Der Landesverband leistet hierbei Unterstützung auf vielen Feldern: Mit den drei Hauptarbeitsbereichen Kulturpolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Service ist der LaFT sowohl für seine Mitglieder als auch für die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit die erste Anlaufstelle, wenn es um Freies Theater im Flächenland Niedersachsen geht.

Der Verband stößt kulturpolitische Diskurse an und bietet umfangreiche Beratung zu allen Fragen rund um professionelles Freies Theater. Dabei stützt er sich auf seine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle in Hannover und den ehrenamtlichen Vorstand, der aus aktiven Theatermacher*innen besteht und so Praxisnähe garantiert. Hinzu kommt ein sparten- und regionsübergreifendes Netzwerk aus vielfältigen Kulturakteur*innen und -institutionen.



Faire Arbeitsbedingungen und Honoraruntergrenzen

Der Bundesverband Freie Darstellende Künste empfiehlt, angelehnt an die Tarifverträge der Stadt- und Staatstheater, eine Honoraruntergrenze von 2.300 Euro im Monat. Wir als Landesverband stützen diese Empfehlung – allerdings unter der Prämisse, dass die künstlerische Vielfalt und das flächendeckende Angebot im Land darunter nicht leiden dürfen.

Wir haben jüngst eine kleine Untersuchung zur Bezahlungssituation der Freien Theater in Niedersachsen durchgeführt und hierzu die Gruppen / Theater befragt, die im Jahr 2015 eine Projektförderung des Landes bekommen haben.

Kurz zusammengefasst: Um alle Beteiligten gemäß der Honoraruntergrenzenempfehlung bezahlen zu können, fehlen im Durchschnitt pro Projekt rund 10.000 Euro* – dies bedeutet über alle Projekte eine Gesamtdifferenz von knapp 400.000 Euro. Um mindestens diese Summe muss der Topf erhöht werden, um ein gleichbleibendes Angebot bei einigermaßen fairer Bezahlung zu gewährleisten.

*Die Berechnung erfolgte anhand der Empfehlung von Oktober 2015: Zu diesem Zeitpunkt lag die Honoraruntergrenze bei 2.150 Euro – 2017 wurde sie analog zu den Tariferhöhungen bei den Stadt- und Staatstheatern auf 2.300 Euro angehoben.

Das System des Freien Theaters bringt es mit sich, dass die meisten Künstler*innen freiberuflich arbeiten. Dies liegt teils auch daran, dass die Auftraggebenden nicht über die Mittel verfügen, sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen – vor allem aber liegt es an dem schnellen und flexiblen System, in dem Personen oft in Netzwerkbezügen und parallel in mehreren Projekten arbeiten.

Neben den Künstler*innen selber sehen wir hier auch die fördernden Institutionen in der Mitverantwortung für faire Bezahlung.

Dort wo öffentliches Geld in Kunst und Kultur fließt, wo ein System aus Förderungen und Ausbildungen besteht – was bedeutet, dass der Bereich gesellschaftlich gewollt ist – tragen die Geldgeber*innen nicht nur Mitverantwortung für die Qualität und Breite des Angebots, sondern auch für die Situation der Menschen, die dieses Angebot produzieren.

Was die Freien Theater brauchen:



Spielstätten / Ausweitung der Konzeptionsförderung

Den Spielstätten und Theaterhäusern kommt eine ganz besondere Bedeutung in der Freien Theaterlandschaft zu. Sie sind Knotenpunkte, an denen die Künstler*innen Vernetzung und Unterstützung erfahren und darüber hinaus Schnittstellen zum Publikum und in die jeweilige Stadt, den jeweiligen Ort hinein. Die Träger*innen dieser Häuser stehen in besonderen Verpflichtungen, für die es auf Landesebene so gut wie keine Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

Zum einen muss hier eine Infrastruktur bereitgestellt und erhalten werden und es gibt Verantwortungen für dauerhaft eingestellte Mitarbeiter*innen, zum anderen aber fallen Projektgrenzen überschreitende, inhaltliche Aufgaben an, die nicht in die Förderbestimmungen einer Projektförderung fallen:

Der gesamte Bereich der künstlerischen Programmplanung, die Vernetzung in die Szene, das Planen eines spannenden Jahresprogramms, die Profilentwicklung des Hauses, Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit, kontinuierliches Sichtbarwerden vor Ort und vieles mehr. Ein besonderes Problem stellt auch die Frage des Generationenwandels dar: Unter den

herrschenden, unsicheren Bedingungen wird es zunehmend schwerer junge Menschen zu finden, die sich dauerhaft für ein Theaterhaus verantworten können und wollen.

Momentan wird ein kleiner Teil dieser Bedarfe über die dreijährige Konzeptionsförderung des Landes aufgefangen. Dies führt jedoch zu einem dazu, dass dieser Topf heillos überzeichnet ist, zum anderen dazu, dass eine faire Auswahl der zu Fördernden immer schwieriger wird.

Eingeführt wurde die Konzeptionsförderung, um die künstlerische Entwicklung einzelner Gruppen mittelfristig abzusichern. Dass auch die Häuser einen Platz in diesem Topf suchen, ist einem Mangel an Alternativen geschuldet und führt dazu, dass hier permanent „Äpfel mit Birnen“ verglichen werden müssen.

Wir brauchen ab der nächsten Konzeptionsförderungsperiode (2019-2021) einen eigenen Topf für die Theaterhäuser – dieser muss im Minimum der Höhe des bisherigen Topfes von 255.000 Euro entsprechen. Langfristig ist darüber hinaus eine dauerhafte Förderung für Spielstätten notwendig.



Verstetigung und Ausbau der Investitionsmittel

Sowohl das spartenübergreifende Investitionsprogramm für kleine freie Kulturträger als auch die 100.000 Euro für kleine Investitionen für Freie Theater, die über die politische Liste bis 2018 entstanden sind, sind für uns wichtige und gute Schritte.

Da dies aber – zumindest für die Freien Theater – erstmalig auf Landesebene passiert und die Haushalte vieler Kommunen erschöpft sind, ist der Investitionsbedarf immens.

Damit also nicht nur einige der schlimmsten Löcher gestopft werden können, sondern dauerhaft eine Chance besteht, die Infrastrukturen der kleinen Träger zu erhalten, müssen diese Töpfe verstetigt und perspektivisch ausgebaut werden.

Zudem ist es aus unserer Perspektive wünschenswert, dass sich Land und Kommunen als ermöglichende und gemeinsam verantwortliche Förderpartner verstehen und nicht gegenseitig auf den jeweils anderen verweisen.

Impressum + Kontakt

Landesverband Freier Theater
in Niedersachsen e.V.
Lister Meile 27
30161 Hannover
Tel 0511 / 35 35 486
www.laft.de / laft@laft.de

